

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Caroline SCHLEGEL-SHELLING**

**Rezeption**

- 19-1** *Caroline Schlegel-Schelling* : Rezeptionsgeschichte und Bibliographie / Martin Reulecke. - 2., überarb. und aktualisierte Aufl. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2018. - 202 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8260-6655-9 : EUR 36.00  
[#6284]

Mit seiner vorliegenden Monographie geht der Rechtshistoriker Martin Reulecke auf Entdeckungsreise, um den Widerhall der Schriftstellerin Caroline Schlegel-Schelling (1763 - 1809) zu erschließen, die als Impulsgeberin des Jenaer Romantikerkreises über Jahrzehnte hinweg verkannt worden war. Nicht zuletzt wegen ihres freiheitlichen Lebensstils schwankte das Charakterbild dieser Salondame, die bereits von der Familie Schiller als „Madame Lucifer“ bezeichnet wurde, in der Rezeptionsgeschichte. (Vgl., S. 177 - 189) Immerhin hatte Caroline Schlegel-Schelling eine bewegte Vita vorzuweisen. Als Tochter des Göttinger Orientalisten Johann David Michaelis (1717 - 1791)<sup>1</sup> gehörte sie zu den sog. Universitätsmamsellen, die sich mit literarischen und akademischen Themen befaßten und damit in einer Domäne bewegten, aus der Frauen im 18. Jahrhundert überwiegend ausgeschlossen waren.<sup>2</sup> Nach ihrer Hochzeit mit dem Bergarzt Johann Böhmer, der früh

---

<sup>1</sup> Vgl. *Fremde Vergangenheit* : zur Orientalistik des Göttinger Gelehrten Johann David Michaelis (1717 - 1791) / Maïke Rauchstein. - 1. Aufl. - Bielefeld : Transcript-Verlag, 2017. - 276 S. ; 23 cm. - Zugl.: Rostock. Univ., Diss., 2015. - ISBN 978-3-8376-3730-4 : EUR 49.99 [#5286]. - Rez.: **IFB 17-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8386>

<sup>2</sup> Vgl. *Das Universitätsmamsellen-Lesebuch* : fünf gelehrte Frauenzimmer, vorgestellt in eigenen Werken / hrg. von Ruth Finckh. Unter Mitarb. von Roswitha Benedix ... - Göttingen : Universitätsverlag Göttingen, 2015. - 349 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-86395-243-3 : EUR 15.00 [#4756]. - Rez.: **IFB 16-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz470476761rez-1.pdf> (mit zahlreichen Hinweisen auf Caroline Schlegel-Schelling in den Fußnoten). - *Universitätsmamsellen* : fünf aufgeklärte Frauen zwischen Rokoko, Revolution und Romantik / Eckart Kleßmann. - 1. - 7. Tsd. - Frankfurt am Main : Eichborn, 2008. - 333 S. : Ill. - (Die Andere Bibliothek ; [281]). - ISBN 978-3-8218-4588-3. - Erneut als *Universitätsmamsellen* : fünf aufgeklärte Frauen zwischen Rokoko, Revolution und Romantik / Eckart Kleßmann. - Berlin :

verstarb, stieß Caroline Böhmer zu dem Kreis der „Mainzer Jakobiner“ und freundete sich mit Georg Forster (1754 - 1794) an, woraufhin sie vorübergehend auf der Festung Königstein im Taunus inhaftiert worden war. Eine Ehrenrettung in der literarischen Öffentlichkeit, die ihren gesamten Werdegang sowie ihre Liaison mit einem französischen Offizier verfolgte, erfuhr Caroline durch die Heirat mit August Wilhelm Schlegel (1767 - 1845), den sie sowohl bei der Herausgabe von Übersetzungen als auch seiner **Athenäums**-Fragmente ideell unterstützte. Nach der Trennung von diesem Exponenten der Frühromantik liierte sie sich mit Friedrich Wilhelm Joseph Schelling (1775 - 1854), bis sie am 7. September 1809 im Zisterzienserkloster Maulbronn nach einer kurzen Krankheit plötzlich verstarb.<sup>3</sup> Ihrer Nachwelt hinterließ Caroline Schlegel-Schelling eine Briefsammlung, die in verkürzter Form von Sigrid Damm herausgegeben wurde.<sup>4</sup>

Seine Monographie, die sich der Rezeptionsgeschichte der frühromantischen Salondame widmet, unterteilt Martin Reulecke in einen einleitenden Essay, in eine ausführliche *Bibliographie*, die auch Neuerscheinungen seit der Erstauflage 2010 erfaßt, sowie in einen *Anhang*, der ergänzendes Material enthält.<sup>5</sup> Ein roter Faden in seiner Studie stellt dabei die Ambiguität dar, mit der Caroline Schlegel-Schelling, von ihm als „Virtuosin der Freiheit“ (S. 11) bezeichnet,<sup>6</sup> sowohl von ihren Zeitgenossen als auch von der Nachwelt wahrgenommen wurde. Ihre zeitweise Begeisterung für die Französische Revolution in der Gefolgschaft Georg Forsters habe, so kann man dem Essay entnehmen, dazu geführt, daß ihr „Ruf durch die Mainzer Zeit [...] nach den damaligen Maßstäben so gut wie ruiniert war“ (S. 14). Erst in den 1870er Jahren, als das Interesse an der Romantischen Schule nicht zuletzt durch die gleichnamige Monographie des Germanisten Rudolf Hayms (1821 - 1901) geweckt worden war, erfuhr Caroline wieder eine gesteigerte Reso-

---

AB - Die Andere Bibliothek, 2017. - 333 S. : Ill. - (Die Andere Bibliothek ; 281 : Extradrucke der Anderen Bibliothek). - ISBN 978-3-8477-2013-3 : EUR 20.00.

<sup>3</sup> Vgl. **Historisch-kritische Ausgabe** / Friedrich Wilhelm Joseph Schelling. Im Auftrag der Schelling-Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften hrsg. von Thomas Buchheim ... - Stuttgart-Bad Cannstatt : Frommann-Holzboog. - 26 cm [#6211]. - Reihe 1, Werke. - 17. Vorrede (Philosophische Schriften Bd. 1), Philosophische Untersuchungen über das Wesen der menschlichen Freyheit, Carolines Grabstein im Kloster Maulbronn / hrsg. von Christoph Binkelman ... - 2018. - X, 344 S. : Ill., Faks. - ISBN 978-3-7728-2647-4 : EUR 296.00, EUR 268.00 (bei Gesamtabnahme). - Rez.: **IFB 18-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9439>

<sup>4</sup> **"Lieber Freund, ich komme weit her schon an diesem frühen Morgen"** : Briefe / Caroline Schlegel-Schelling. Hrsg. und mit einem Essay eingel. von Sigrid Damm. - Orig.-Ausg., 4., erw. und bearb. Aufl. - Darmstadt : Luchterhand, 1988. - 428 S. - (Sammlung Luchterhand ; 303). - ISBN 3-630-61303-9.

<sup>5</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1170357938/04>

<sup>6</sup> So bereits in seinem Buch **Caroline Schlegel-Schelling, Virtuosin der Freiheit** : eine kommentierte Bibliographie / von Martin Reulecke. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2010. - 166 S. : Ill. - (Stiftung für Romantikforschung ; 49). - ISBN 978-3-8260-4349-9.

nanz in der Öffentlichkeit.<sup>7</sup> Im Jahr der Reichsgründung 1871 gab der Mediävist und Rechtshistoriker Georg Waitz (1813 - 1886), der Verfasser einer zwölfbändigen **Deutschen Verfassungsgeschichte**, ausgewählte Briefe aus dem Nachlaß seines Schwiegervaters Friedrich Wilhelm Joseph Schelling heraus, die das Bild Carolines als einer souveränen Persönlichkeit im Umfeld der Jenaer Frühromantik ergeben.<sup>8</sup> Die Popularität, die Caroline Schlegel-Schelling unter Vertretern der Germanisten- und Historikerzunft genoß, ist zugleich charakteristisch für die geistesgeschichtliche Konstellation im jungen Kaiserreich. Einerseits nahm deren Verklärung als Schriftstellerin und als Ideengeberin der romantischen Schule „nahezu hymnische Ausmaße“ (S. 34) an. Andererseits wurde dieses moralische Bild von Caroline Schlegel-Schelling durch den - für die damaligen Rezensenten schwer nachzuvollziehenden - Umstand getrübt, daß sie während ihrer Mainzer Zeit von einem französischen Offizier ein uneheliches Kind hatte. Trotz dieser „Verfehlungen“ (S. 27), die von der Nachwelt attestiert wurden, fiel die Bewertung ihres Gesamtwerks überwiegend positiv aus. Der bereits erwähnte Philosoph Rudolf Haym hob den ästhetischen Wert von Carolines Briefen hervor und würdigte deren literaturhistorische Bedeutung für die romantische Schule. Für ihn sowie für weitere Geisteswissenschaftler des jungen Kaiserreichs sorgte jedoch für Furore, daß sich die Ehefrau Schellings in Opposition zu Schiller und seinem Werk stellte. Überliefert ist etwa die Anekdote, wie Caroline die in dem **Musenalmanach** erschienene Ballade **Die Glocke** (1799) mit Amüsement zur Kenntnis nahm und damit die Autorität des ‚Nationaldichters‘ zu untergraben schien (vgl. S. 32).

Im 20. Jahrhundert waren es vor allem Frauen, die die Biographie Caroline Schlegel-Schelling für sich als Identifikationsfigur entdeckten (S. 34 - 55). Um 1900 widmete sich ihr die Schriftstellerin Ricarda Huch (1864 - 1947), die im Unterschied zu ihren männlichen Kollegen die erotischen Eskapaden Carolines nicht moralisch verurteilte, jedoch die vermeintlich fehlende Liebe zu ihrem zweiten Mann August Wilhelm Schlegel kritisierte.<sup>9</sup> Nachdem das Interesse an Caroline Schlegel-Schelling in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts abgeflacht war und lediglich durch die Schelling-Biographie von

---

<sup>7</sup> **Die romantische Schule** : ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Geistes / von R. Haym. - Berlin : Gaertner, 1870. - XII, 951 S.

<sup>8</sup> **Briefe** : an ihre Geschwister, ihre Tochter Auguste, die Familie Gotter, F. L. W. Meyer, A. W. u. Fr. Schlegel, J. Schelling u. a. Nebst Briefen v. A. W. u. Fr. Schlegel u. a. / Caroline. Hrsg. von G. Waitz. - Leipzig : Hirzel. - 1 (1871). - XIII, 385 S. : Ill. - 2 (1871). - IV, 384 S.

<sup>9</sup> Vgl. **Die Romantik** : Blütezeit, Ausbreitung und Verfall / Ricarda Huch. [Die Herausgabe lag in den Händen von Christian Döring. ... Tilmann Spreckelsen, ... Nachwort]. - Originalausg. - Berlin : AB, Die Andere Bibliothek, 2017. - 729 S. : Ill. ; 22 cm. - (Die andere Bibliothek ; 397). - ISBN 978-3-8477-0397-6 : EUR 42.00 [#5813]. - Zu Karoline Schlegel-Schelling S. 30 - 45 und insbesondere S. 351 - 359. - Rez.: **IFB 18-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8975>

Karl Jaspers (1883 - 1969)<sup>10</sup> kurzzeitig wiedererweckt worden war, geriet sie während der Frauenbewegung in den 1960er Jahren in den Fokus der Rezeptionsgeschichte. Martin Reulecke hebt jedoch hervor, daß sie die Aufmerksamkeit einer „Reihe von Autorinnen und Autoren“ (unter ihnen der Historiker Eckard Kleßmann, der eine Biographie über Caroline<sup>11</sup> schrieb) erregte, „die im Zuge der gesellschaftlichen Veränderungen nach weiblichen Identifikationsfiguren außerhalb des von Frauenbewegung und Feminismus (bisher) gezogenen Rahmens suchten“ (S. 43 - 44). Mit der Biographie Gisela Deschners und der Briefsammlung Sigrid Damms, die zusammen mit weiteren Monographien zum 170. Todestag Carolines im Jahr 1979 erschienen sind, sei dabei das Interesse an der Frühromantikerin sowohl in der Bundesrepublik als auch in der DDR nachzuvollziehen. Reuleckes Essay läßt sich entnehmen, daß Caroline bis ins 21. Jahrhundert hinein zur Projektionsfläche ihrer Biographinnen wurde, die konzeptionell „zwischen programmatischer und persönlicher Identifikation“ (S. 48) wechselte. Mehr Distanz zu Caroline würden die Monographien einnehmen, die anlässlich der „Caroline-Jubiläen 2009 und 2013“ (S. 50) erschienen sind. Mit gemischten Gefühlen nimmt Reulecke etwa die Biographie Brigitte Roßbecks<sup>12</sup> zur Kenntnis, der er zunächst positiv bescheinigt, daß diese „bisher unbekannt[e] Material verarbeitet“ (S. 50) habe. In den folgenden Seiten nach dieser Feststellung wechselt der Verfasser von einem überwiegend sachlichen Duktus zu einer unterhaltsamen Emphase: „Wie sonst [als durch fehlendes Einfühlungsvermögen, MS] soll man sich die permanent erhobene Augenbraue und die zwischen bloßer Biederkeit und unfreiwilliger Komik changierende Besserwisserei erklären, mit der die Autorin das im wahrsten Sinne des Wortes außerordentliche Leben dieser frühromantischen Intellektuellen nachverfolgt!“ (S. 52). Mit seiner Polemik möchte Reulecke Caroline vor der in seinen Augen ungerechtfertigten Kritik Roßbecks in Schutz nehmen, die mit anachronistischen Werturteilen wie ‚Naivität‘ argumentiert – und damit zugleich versucht habe, das Interesse an ihrer Monographie zu wecken. Im letzten Teil seines Essays geht Reulecke der ästhetischen Frage nach, weshalb Caroline keine Schriftstellerin geworden sei. Ob sie zu wenig Talent für das Schreiben gehabt oder ob sie andere Ziele der „Selbstfindung, die in der zwischen privatem und öffentlichem Leben vermittelnden Sphäre des Briefes besonders gut habe gedeihen können“ (S. 61 - 62) verfolgt habe, gehöre zu den Mutmaßungen in der Rezeptionsgeschichte, die jedoch die soziokulturellen Bedingungen „weiblichen Schreibens“ in der deutschsprachigen Literatur um 1800 ausblenden. Zu dieser Zeit konnten Autorinnen ihre Romane bestenfalls anonym veröffentlichen. Ein gutes Beispiel stellt etwa Carolines Schwägerin Dorothea Schlegel (1764 - 1839) dar, de-

---

<sup>10</sup> **Schelling** : Größe und Verhängnis / Karl Jaspers. - München : Piper, 1955. - 346 S. ; 23 cm.

<sup>11</sup> **Caroline** : das Leben der Caroline Michaelis-Böhmer-Schlegel-Schelling 1763 - 1809 / Eckart Klessmann. - München : List, 1975. - 316 S. : Ill. - 3-471-77935-3.

<sup>12</sup> **Zum Trotz glücklich** : Caroline Schlegel-Schelling und die romantische Lebenskunst; [Biographie] / Brigitte Roßbeck. - 1. Aufl. - München : Siedler, 2008. - 365 S. : Ill. ; 22 cm. - 978-3-88680-840-3.

ren Roman **Florentin** als Werk ihres Ehemanns Friedrich Schlegel deklariert wurde.<sup>13</sup> Vor diesem Hintergrund mag es auch verständlich sein, daß Caroline nicht selbst als Autorin in die Öffentlichkeit getreten ist.

Am Ende seines Essays legt Reulecke sein Augenmerk auf die Desiderate in der literaturwissenschaftlichen Forschung. Seiner Kritik zufolge gäbe es noch keine historisch-kritische Edition sowohl von Carolines Briefkorpus als auch ihrer poetischen Werke, die sich zum Teil noch als ungedruckte Manuskripte in den Nachlässen befinden würden. Die bisherige Forschung begnüge sich mit der zweibändigen Ausgabe von Georg Waitz, der als Herausgeber zensierend eingegriffen und für Furore sorgende Briefe nicht veröffentlicht habe.<sup>14</sup> Zusammenfassend stellt Reulecke fest, „dass nach wie vor keine umfassende und zugleich wissenschaftlichen Ansprüchen genügende Caroline-Biographie vorliegt“ (S. 69). Denn unter den Forschungsbeiträgen, die zu Beginn des 21. Jahrhunderts erschienen sind, würden noch „Überlieferungs- und Deutungsfehler“ (S. 70) kursieren, die durch eine Reflexion der Rezeptionsgeschichte zu korrigieren wären.

Bei der Erstellung seiner *Bibliographie* orientierte sich Reulecke an dem „Prinzip der Autopsie“ (S. 77), der systematischen Datenerschließung. Sein Augenmerk richtet er zunächst auf die *Briefeditionen*, bevor er sich dann den gesicherten und eindeutig zugeschriebenen *Werken und Schriften* zuwendet. Im Anschluß verzeichnet Reulecke die *biographischen Schriften* zu Caroline und ihren Familienangehörigen, wobei er auch auf die *literarischen Lebensbeschreibungen* eingeht. Erst danach widmet er sich den wissenschaftlichen *Monographien und Aufsätzen*, bevor er am Ende die Neuererscheinungen nach 2010 nachträgt. Im *Anhang* zu seiner Rezeptionsgeschichte fügt Reulecke eine Selbstrezension des Historikers Georg Waitz bei, die einen groben Überblick über Carolines Lebensstationen verschafft, sowie einen eigenen Aufsatz, in dem er auf die Ursprünge von Carolines Betitelung als „Madame Lucifer“ eingeht. Mit juristischer Akribie weist er nach, daß ursprünglich die Familie Schiller diesen Namen in Anlehnung an die in den historiographischen Schriften Schillers erscheinende François Marie de Bourbon, Herzogin von Orléans (1677-1749), gewählt habe, die sich durch Geistesstärke und Beredsamkeit ausgezeichnet und damit Analogien zu Caroline Schlegel-Schelling aufgewiesen habe. Reulecke rundet mit diesem Anhang seine gelungene Studie ab, die zur systematischen Erschließung ihres Gesamtwerks anregt und ein mit Jahreszahlen versehenes *Personenverzeichnis* enthält.

---

<sup>13</sup> **Florentin** : ein Roman / [Dorothea Schlegel]. Hrsg. von Friedrich Schlegel. - Lübeck ; Leipzig : Bohn. - 1 (1801). - 388 S. - **Florentin** : ein Roman / Dorothea Schlegel. Hrsg. von Wolfgang Nehring. - Stuttgart : Reclam, 2012. - 324 S. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 8707). - ISBN 978-3-15-008707-7.

<sup>14</sup> Vgl. **Das Jenaer Romantikertreffen im November 1799** : Dokumentation und Analyse. Nebst einer kritischen Edition des "Epikurisch Glaubensbekenntniß" von Friedrich Wilhelm Joseph Schelling / Christiane Klein. - Heidelberg : Winter, 2017. - 302 S. ; 25 cm. - (Jenaer germanistische Forschungen ; N.F. 42). - Zugl.: Jena, Univ., Diss., 2017. - ISBN 978-3-8253-6778-7 : EUR 45.00 [#6250]. - S. 16 - 17. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

Martin Schippan

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9518>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9518>